

Praktikumsbericht

von Lea Dauwalder

29.1. bis 2.3. 2007 in der

Buchbinderei Hollenstein

# Inhalt

1. Einleitung.....	S. 3
2. Die Buchbinderei Hollenstein.....	S. 3
3. Meine Arbeiten.....	S. 4
4. Schlusswort.....	S. 11
5. Quellen.....	S. 12

# 1. Einleitung

Im Rahmen eines Praktikums während meiner Ausbildung zur Konservatorin/ Restauratorin an der Hochschule der Künste Bern hatte ich im Winter 2007 während fünf Wochen die Möglichkeit, die Buchbinderei Hollenstein in Grafenried kennenzulernen. Ich entschied mich für dieses Praktikum, da ich mehr Routine und Sicherheit in der Herstellung von Büchern erlangen wollte. Ein Praktikum in einer Handbuchbinderei, wo ich verschiedene Techniken (alte und neue) der Buchherstellung kennenlernen würde, schien mir daher sehr geeignet.

## 2. Die Buchbinderei Hollenstein

Die Handbuchbinderei Hollenstein besteht seit 1982 und hat sich auf Bibliotheksbindungen spezialisiert.

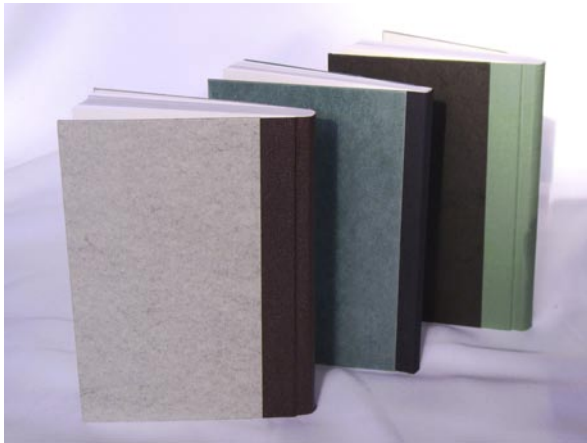
Zur Zeit hat Linus Hollenstein einen Angestellten (80%) und zwei Lehrtöchter (2. und 4. Lehrjahr). Bereits sieben Lehrlinge schlossen hier erfolgreich ihre Lehre als Handbuchbinder ab. Linus Hollenstein bietet zudem ca. fünfwöchige Praktikumsstellen für angehende PapierrestauratorInnen an, die in der Zentral- und Universitätsbibliothek Bern ein Jahrespraktikum absolvieren. Auch findet einmal im Jahr der Kurs „Ein Buch in einem Tag“ statt, der sich vor allem an MitarbeiterInnen von Bibliotheken und Archiven richtet.

Die Aufträge der Handbuchbinderei werden hauptsächlich von öffentlichen Institutionen wie z.B. der Zentral- und Universitätsbibliothek vergeben. Meist handelt es sich um die serienmäßige Bindung von gesammelten Periodika. Sie werden üblicherweise mit einer Klebebindung gebunden und mit einem Bukramgewebeeinband versehen. In einigen seltenen Fällen, wo Lagen nicht zerstört werden sollen, wird auf die handwerkliche oder maschinelle Fadenheftung ausgewichen. Mit der Typenrad-Prägemaschine werden die Einbände geprägt. Ein grosser Auftragszweig bilden auch Reparaturfälle von beschädigten Büchern. Solche Aufträge kommen auch häufig von privaten Kunden, die oftmals aber auch Fotoalben oder anderes in Auftrag geben.

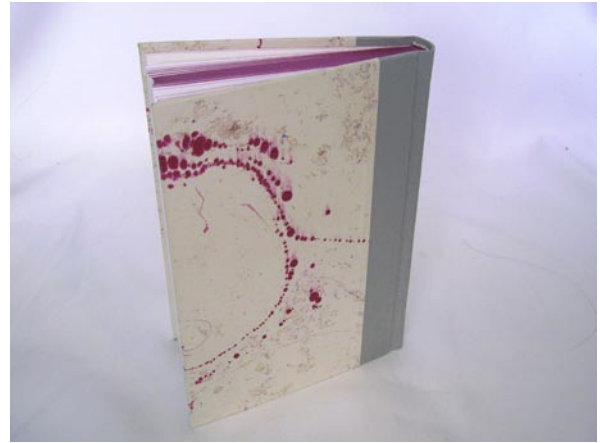
### 3. Meine Arbeiten

Während des Praktikums hatte ich die Möglichkeit, Beispiele unterschiedlicher Bucharten, Schachteln und Mappen herzustellen. Zumeist wurde ich von den Lehrtöchtern angeleitet. Zudem erledigte ich diverse Arbeiten im Betrieb für die laufenden Aufträge der Buchbinderei. Diese beinhalteten vor allem das Vorrichten von Periodika für die Klebebindung. Zudem konnte ich an alten Büchern Vorbereitungen für Reparaturen erledigen. Im Folgenden werden die einzelnen Arbeiten in Bildern vorgestellt:

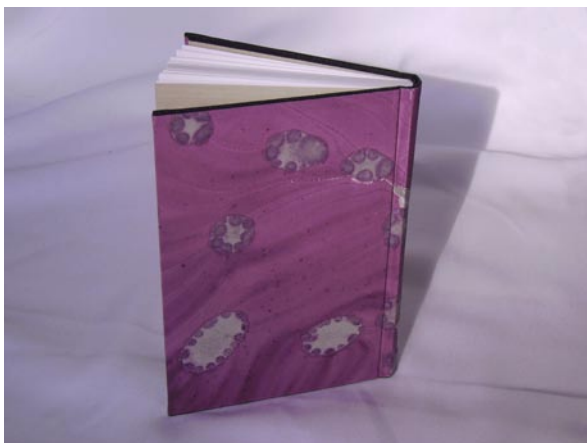
Steifbroschur



Halbgewebeband



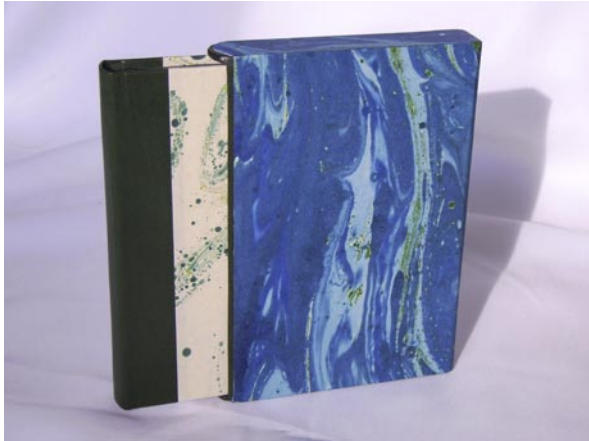
Edelpapierband mit  
Lederkantenschonern



Halblederband



Schuber



Halbpergamentband



Buchklappschachtel



Stülpedeckelschachtel



Schachtel mit Hals



Mappe mit Klappen



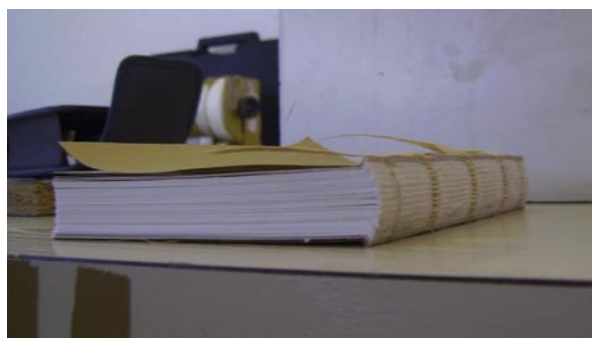
## Franzband

Auf eine Arbeit wird im Folgenden genauer eingegangen: Auf die Herstellung des Franzbands. Als Franzband werden die Bücher bezeichnet, bei welchen die Deckel mittels durchgezogenen Bündeln mit dem Buchblock verbunden werden. Die Deckel liegen in einem tiefen Falz. Franzbände heissen sie, weil sie auch nach der Einführung von Karton für die Deckel im 17. Jh. in Frankreich weiterhin so hergestellt wurden, während man in Deutschland im 18. und 19. Jh. dazu überging, die Deckel auf die Bündel anzusetzen. (Wiese 1983, S. 219)

Die Franzbände weisen die typischen erhabenen Bündel auf. Ist das Einbandleder direkt auf den Rücken geklebt, handelt es sich hierbei um echte erhabene Bündel. Hier wird das Rückenleder durch die Benutzung der Buches stark belastet, weil es die konkaven und konvexen Bewegungen während des Auf- und Zuschlagens des Buches immer auch mitmachen muss. Man stellte daher auch Franzbände mit hohlem Rücken her, bei welchen Bündel aufgeklebt werden - die unechten erhabenen Bündel. Hier wird das Leder des Rückens weniger strapaziert. Mein Franzband wurde auch mit einem hohlen Rücken angefertigt. Folgende Bilder zeigen die wichtigsten stationen der aufwändigen Herstellung dieses Buches:



Die Durchausheftung des Buchblocks erfolgt auf Bündel aus aufgedrehter Leinenschnur. Der Vorsatz besteht aus zwei verschiedenen Papierbögen. Zum Schutz des Vorsatzes wird ein Kraftpackpapier leicht auf das fliegende Blatt geklebt. Es dient zugleich als Abstandhalter, da zum Schluss noch ein Edelpapier als Spiegel und Kaschierung des fliegenden Blattes angebracht werden. Vor diesem Schritt wird das Kraftpackpapier dann entfernt.

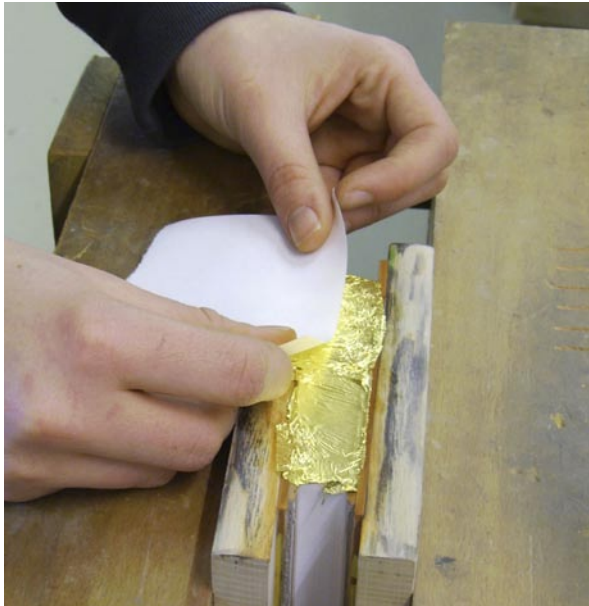


Nach dem Vorderschnitt erfolgt das Runden und Abpressen des abgeklebten Rückens, so dass der Falz einen 90°- Winkel aufweist, in welchen die Deckel genau eingepasst werden können.



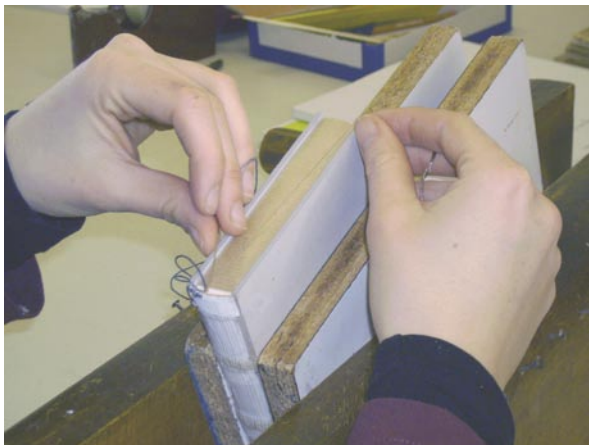
Die Heftschnüre werden von aussen nach innen durch die Deckel gezogen und aufgefächert. Die Deckel sitzen nun satt auf dem Buchblock. Es folgen Kopf- und Fusschnitt, wobei die Deckel immer soweit zurückgeschoben werden, dass sie oben und unten je 2,5 mm überstehend bleiben.

Über die Bundschnüre wird aussen Makulatur aufkaschiert.

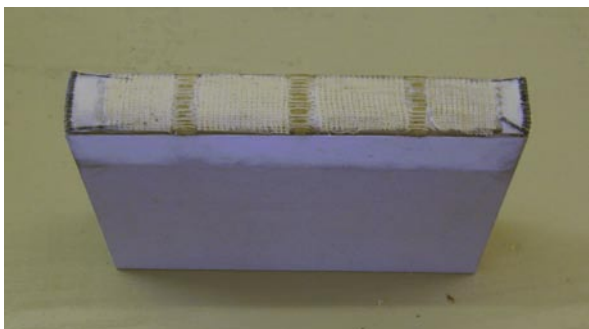


Auf den geschliffenen Kopfschnitt wird ein Goldschnitt aufgebracht. Das Blattgold wird auf einen Bolusgrund mit „Aurofix“ als Bindemittel aufgelegt. Nachdem das Bindemittel getrocknet ist, wird der Schnitt mit einem Achatstein poliert.

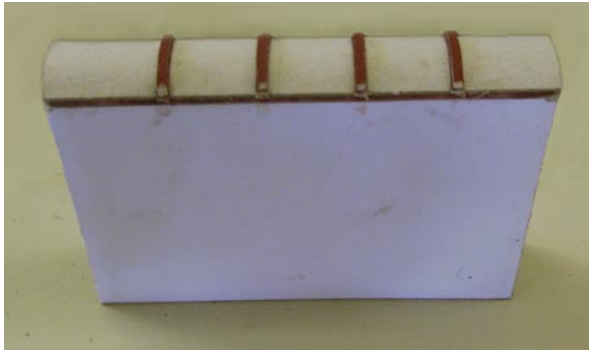
In meinem Fall hat sich das Gold beim ersten Blättern des Buchblocks wieder abgelöst. Auch nach dem dritten Versuch blieb das Gold nicht haften, was eventuell auf das Bindemittel zurückzuführen ist.



Ein Kraftpackpapierumschlag dient als Schutz für den Buchblock. Nun wird das zweifarbige Kapital um eine Lederseele gestochen.

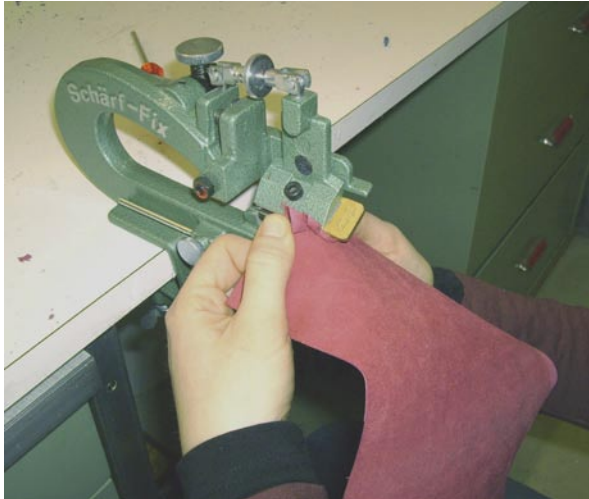


Die Rückenhinterklebung besteht aus Japanpapier und einer Gaze, darüber kommt ein dünnes Leder mit der Fleischseite nach aussen.

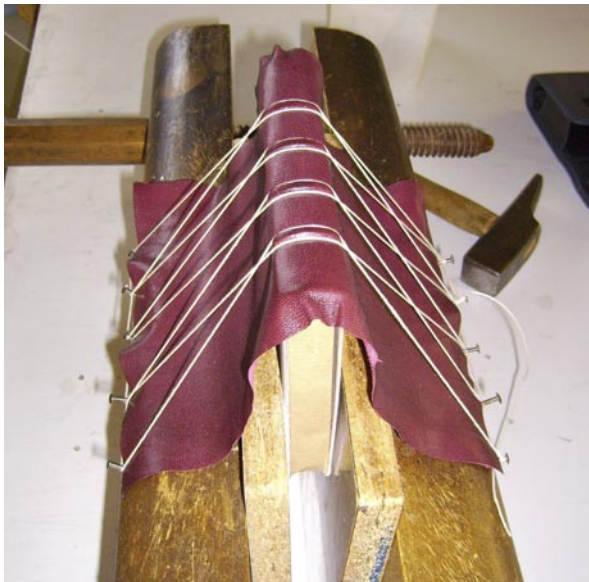


Der Rücken wird mit einer Rückeneinlage versehen, welche aus Kraftpackpapier und einem dünnen Karton besteht. Diese wird so auf den Rücken geklebt, dass ein hohler Rücken entsteht. Darauf werden falsche Bünde aus Lederstreifen befestigt.

Die zu den Kanten hin bombierten (abgeschragten) Deckel werden mit einem Papier kaschiert.



Das Einbandleder wird an allen Aussenkanten, beim Rückengelenk und den Bunderhebungen ausgeschärft.

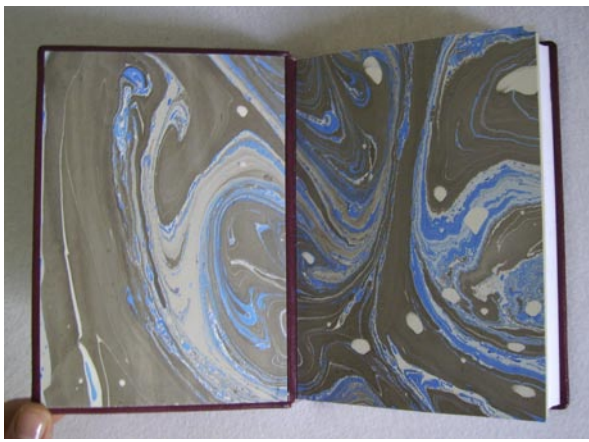


Nun folgt das Einledern des Rückens mit Weizenstärkekleister. Die Rückenpartie wird gut angerieben und die Bünde abgebunden. Der Rücken muss nun längere Zeit trocknen.





Nun folgt das Einletern des restlichen Einbands und das Formen des Kapitalhäubchens. Dieses überlappt das Kapital leicht und gewährt so grösseren Schutz.



Nach dem Trocknen des Buchblocks wird eine Verbindung aus einem ausgeschärften Lederstreifen in den Falz zwischen Buchblock und Deckel geklebt. Eine Kaschierung innerhalb der Ledereinschläge des Einbandleders sorgt für eine ebene Deckelinnenseite. Diese wird mit einem Spiegel aus Edelpapier ausgekleidet, mit welchem auch das fliegende Blatt kaschiert wird.



Der fertige Franzband.

## Reparaturen

Ziel der in der Buchbinderei Hollenstein ausgeführten Reparaturen ist, dass die mehr oder weniger stark beschädigten alten Bücher wieder benutzt werden können, ohne dass weitere mechanische Schäden entstehen. Es wird darauf geachtet, die Originalsubstanz möglichst zu erhalten. Bei Ergänzungen wird eine Annäherung an das Original angestrebt. Für zu ersetzende Deckel etc. werden nach Möglichkeit alterungsbeständige Materialien eingesetzt. Klebstoffe sind säurefreier Dispersionsleim oder Kleister.

Die Schäden der zu bearbeitenden Bücher waren v.a. bei den Einbänden auszumachen. Meist waren es Brüche und Fehlstellen im gealterten Einbandleder im Gelenk- und Kantenbereich, aufgestossene Ecken der Kartondeckel, Verschmutzungen und gerissene Falzbereiche des Vorsatzes und somit fehlende Verbindung von Deckel und Buchblock.

Meine Arbeitsschritte beschränkten sich auf die Vorbereitungen für die Reparaturen. Sie beinhalteten meist eine Trockenreinigung und das Ablösen des Leders für das Unterziehen von Ergänzungen, ferner das Ablösen der Spiegel für eine neue Vorsatzkonstruktion und das Einschlagen des Ergänzungsleders.



Ablösen des alten Leders.



Ablösen des Spiegels.

## 4. Schlusswort

Ich erlebte eine anregende Zeit in der Buchbinderei Hollenstein, wo ich viel über die alten und neuen Techniken des Buchbindens lernen konnte. Insbesondere die Herstellung des Franzbandes wird mir in meiner Ausbildung von grossem Wert sein. Ich erlebte es als sehr positiv, dass die Lehrtöchter mir jeweils die speziellen Arbeiten beibringen konnten, da es für sie gleichzeitig auch ein Gewinn war.

Ich möchte hier Herrn Linus Hollenstein und seinem Team herzlichst für die grosszügige Unterstützung, Anleitung und Geduld danken.

## 5. Quellen

WIESE, Fritz (1983): *Der Bucheinband*. 6. Aufl. Hannover: Schlütersche Verlagsanstalt.